

## SDG 1 - ARMUT IN ALLEN IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN

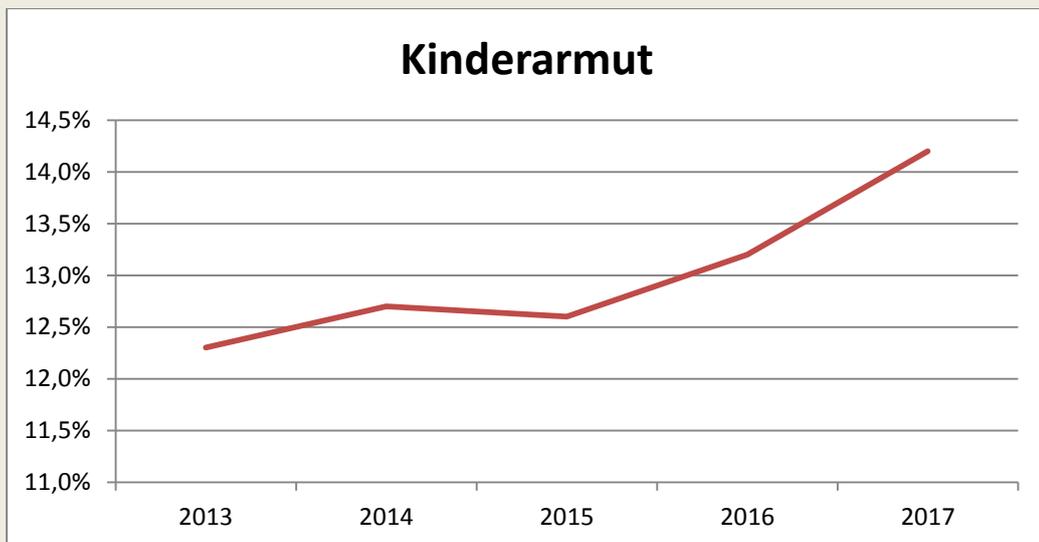


### Unterziel 1.3:

Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen

1.2. 1.3 KINDER UND JUGENDLICHE IN ARMUT

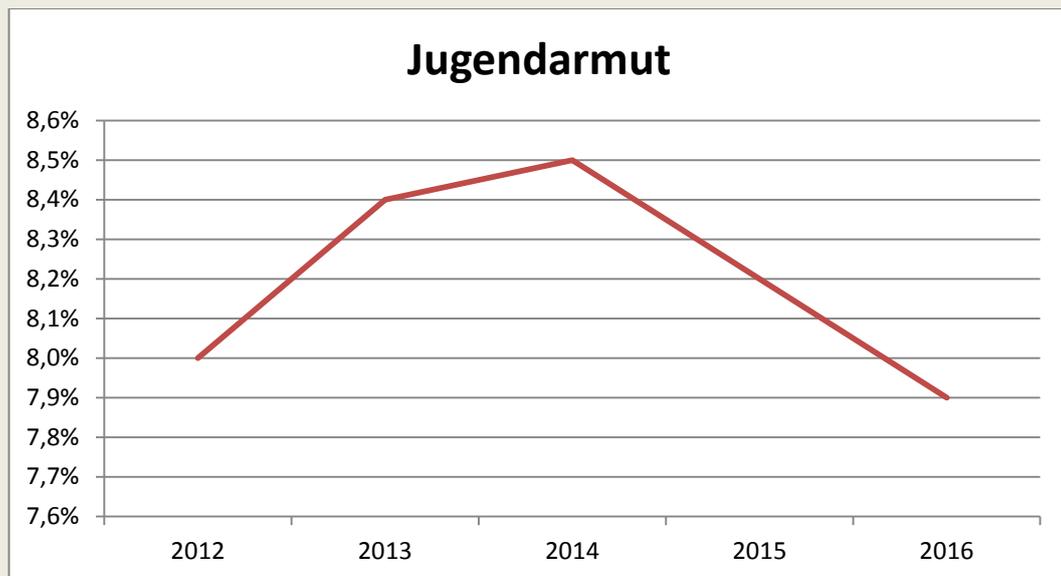
### Indikator 1.2



**Aussage:** X Prozent der Bevölkerung unter 15 Jahren erhalten - selbst (NEF) oder indirekt (NLB) durch die Bedarfsgemeinschaft - Sozialgeld nach SGB II. In diesem Zusammenhang erfolgte rückwirkend bis 2006 eine Anpassung der Wegweiser-Daten an die zum 28.04.2016 erfolgte Revision der SGB II-Statistik durch die Bundesagentur für Arbeit. Beziehervon Kinderzuschlag sind nicht erfasst. Für einige Bundesländer liegen die Daten nur auf Kreisebene vor.

**Berechnung:** 
$$\frac{\text{Anzahl Nicht-Erwerbsfähiger Leistungsbezieher (LB) unter 15 Jahre} + \text{Anzahl Nicht-Leistungsberechtigter (NLB) unter 15 Jahre (Stichtag: im Dezember)}}{\text{Anzahl Einwohner unter 15 Jahren}} \cdot 100$$
  
$$\frac{\text{Anzahl Nicht-Erwerbsfähiger Leistungsbezieher unter 15 Jahren} + \text{Anzahl Nicht-Leistungsberechtigter in Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahre}}{\text{(Anzahl Einwohner im Alter von unter 15 Jahren)}} \cdot 100$$

### Indikator 1.3



**Aussage:** X % der Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren erhalten - selbst (NEF, ELB) oder indirekt (NLB) durch die Bedarfsgemeinschaft - Leistungen nach SGB II. In diesem Zusammenhang erfolgte rückwirkend bis 2006 eine Anpassung der Wegweiser-Daten an die zum 28.04.2016 erfolgte Revision der SGB II-Statistik durch die Bundesagentur für Arbeit.

**Berechnung:** Anzahl SGB II-Leistungsberechtigter (LB) 15-17 Jahre + Anzahl SGB II-Nicht Leistungsberechtigter (NLB) 15-17 Jahre / Bevölkerung 15-17 Jahre \* 100 (Stichtag für SGB II-Bezieher: Dezember)

**Quellen:** SDG-Portal, verweist auf Statistische Ämter der Länder, Bundesagentur für Arbeit, ZEFIR, eigene Berechnungen

#### **Beschreibung:**

Verschiedene Studien weisen darauf hin, dass die Kinder- und Jugendarmut zu einem Dauerzustand in Deutschland geworden ist. In den nächsten Jahren muss darüber hinaus mit einer zunehmenden Altersarmut gerechnet werden, die auf Rentenreformen und auf Entwicklungen am Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. Arm zu sein bedeutet nicht nur, dass die Mittel zum physischen Überleben fehlen, Armut ist auch mit sozialer Diskriminierung und ungleichen Bildungs- und Teilhabechancen verbunden. Somit kann hier auch von einer Verantwortung für ein gemeinsames Vorgehen gesprochen werden, um eine bessere Zukunft aller Generationen zu gewährleisten (Generationengerechtigkeit).

Der Indikator liefert wertvolle Informationen über das Ausmaß der Betroffenheit in ausgewählten Bevölkerungsgruppen. Hieraus lässt sich allerdings nicht ableiten, ob in den betrachteten Bevölkerungsgruppen auch wirklich allen Bedürftigen die notwendige Unterstützung zukommt. Zudem ist die Validität etwas eingeschränkt, da nicht alle Menschen ihre berechtigten Ansprüche an Sozialleistungen wahrnehmen. Hierdurch ergibt sich eine „Dunkelziffer“, die vor allem im ländlichen Raum sowie bei älteren Menschen (Altersarmut) besonders hoch ist.

Armut im Kindes- bzw. Jugendalter wird insbesondere vom Erfolg der Eltern auf dem Arbeitsmarkt und den erzielten Einkommen bestimmt. Entsprechend fallen hohe

Armutsraten mit einem hohen Anteil von Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit (SDG 8.5.1) und mit geringem Einkommen und niedrigen Anteilen von Menschen mit mittlerem und hohem Einkommen (SDG 10.4) zusammen. Im Lebensverlauf wirkt sich Kinder- und Jugendarmut auf den späteren Erfolg am Arbeitsmarkt aus. Hierbei kann insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit zu Armut im Alter führen.

Die Armutslage von Kindern und Jugendlichen steht immer in Abhängigkeit zur Armutslage der Erziehungsberechtigten. Es existieren starke regionale Differenzierungen zwischen Nord und Süd sowie Ost und West. Während der Sozialgeldbezug von Kindern in den ostdeutschen Bundesländern durchgehend hoch ist, liegen die Quoten der süddeutschen Länder unter zehn Prozent. Vor allem Haushalte von Alleinerziehenden, Arbeitslosenhaushalte und Haushalte von Menschen mit Migrationshintergrund sind besonders von Kinder- und Jugendarmut betroffen sind.